

### Tipp:

Geeignete Filme zu den verschiedensten Themen und eine entsprechende Beratung erhalten Sie bei der 'muk'-Verleihstelle.

Außerdem werden sie fündig in unserem Verleihkatalog und auf unseren Internetseiten unter:

[www.m-u-k.de](http://www.m-u-k.de)

Diese Internetseiten bieten eine ausführliche Suchfunktion nach Titeln, Schlagworten, Lehrplanzuordnungen und eine Volltextsuche.

gen zeigen. Medien, die sich dem Stammtischgerede entgegen stellen.

Es sind Filme, die mit entsprechender didaktischer und methodischer Vorbereitung gut einsetzbar sind und von den Schülern angenommen werden. Dies setzt freilich voraus, dass der Unterrichtende sich vorher mit dem einzusetzenden Medium beschäftigt und den Inhalt für sich aufgenommen hat. Nur dann hat der Unterrichtende auch bei scheinbar unmotivierten Klassen eine Chance. Die Schüler haben dann den Eindruck bzw. das Gefühl, dass der Lehrer, die Lehrerin hinter der Aussage des Mediums stehen. Damit wird der Unterrichtende nicht zum bloßen 'Video- bzw. Filmvorführer' degradiert. Der Lehrer oder die Lehrerin kann dann ganz anders mit dem unterrichtlichen Geschehen und der daraus

folgenden Beteiligung umgehen.

Im Idealfall haben hier Gesprächsbereitschaft und das Reden über sich selbst ihren Platz. Darin liegen die Chancen eines Filmeinsatzes. Die Schüler werden in ihrer Medienwirklichkeit abgeholt und haben die Möglichkeit, aus sich herauszugehen und mit anderen zu kommunizieren.

## **2. Kriterien zum Filmeinsatz**

Reflexion der eigenen Mediennutzung bzw. Medienerfahrung

### Grundsätzliche Überlegungen

Didaktische und methodische Vorentscheidungen zu folgenden Fragestellungen:

- Wie gestalte ich gemäß dem Lehrplan eine Unterrichtseinheit, z.B. den Aufbau der Religionsstunde?
- Welche Lernziele sollen erreicht werden?
- Wie kann ich am besten etwas anschaulich machen bzw. verdeutlichen? Welche Methoden sind bei der Gestaltung empfehlenswert? Tafelanschrift, Folien- oder Bildeinsatz, Rollenspiel, Erzählung, Lesung, Film usw.

Bei bestimmten Themen ist ein Filmeinsatz zur Veranschaulichung bzw. Verdeutlichung notwendig. Beispiele dafür sind: Wie Juden ihren Glauben leben; Wie Muslime le-

ben; oder auch: Fremden Kulturen und Menschen begegnen.

### Praktische Erwägungen

Ich gehe davon aus, dass ein Film, der im Unterricht eingesetzt wird, bekannt ist. Manche Filme brauchen eine eigene Vorbereitung. Um diese Vorbereitung zu erleichtern, sind bei einigen Filmen Arbeitshilfen beigelegt. Sie enthalten eine Filmbeschreibung sowie methodische und didaktische Hinweise.

### Tipps:

muk-Publikation 15: Gottfried Posch: Schuld und Vergebung – Welche Lösungen bieten Kurzfilme an? (Mit Gestaltungsideen für den Unterricht)

muk-Publikation 17: Renate Krier u. a.: 20 Highlights. Kurzfilme für die Bildungsarbeit (Mit didaktischen Hinweisen)

muk-Publikation 18: Werner Schulz: Methoden der Filmauswertung. (Praktische Beispiele)

muk-Publikation 28: 13 x 2 Spielfilm-Tipps für den Religionsunterricht

muk-Publikation 29: Matthias Wörther: Spielfilm im Unterricht Didaktik, Anregungen, Hinweise

### Didaktische Erwägungen

Länge des Films / Zeit für Gespräch bzw. Bearbeitung

### Formale Erwägungen

Filmart

Spielfilm (Beispiel 'Schwarzfahrer')

Trickfilm (Beispiel 'Balance')

Dokumentarfilm (Beispiel 'Fesseln der Macht')

Eigener Eindruck bzw. eigenes Verhältnis zum Film: Ideen und Einfälle bei der Sichtung, Einsatzfähigkeit, Problemzonen (z.B. Sterben, Tod)

Alterseignung

Aussage des Films

Verständlichkeit

### Filmbeispiele



**Schwarzfahrer**

## Arbeitsblatt 'Schwarzfahrer' Gruppe 1

muk-Verleihnummer: 42 41132  
12 Minuten, s/w

Themen: Ausländerfeindlichkeit,  
Diskriminierung, Zivilcourage

### Kurzbeschreibung

In der Straßenbahn: Ein Schwarzer nimmt neben einer alten Dame Platz. Die fühlt sich dadurch erheblich gestört und beginnt eine wüste Schimpfkanonade gegen Ausländer. Die anderen Fahrgäste scheint das nicht zu interessieren. Bei einer Fahrscheinkontrolle verschluckt der Schwarze plötzlich das Ticket der alten Dame, so dass diese als Schwarzfahrerin dasteht.

### Themenbereich

Mein eigenes Verhältnis zum Film.

Was hat mir an dem Film Schwarzfahrer gefallen? Was hat mich geärgert, irritiert?

Entspricht der Film der Realität?

Ist es ein, Film der die freiheitlich-demokratische, sittliche und soziale Werthaltung sowie das christliche Menschenbild zum Inhalt hat? Wenn ja, dann begründen Sie dieses.

Sind Ihnen spontan Gedanken, Einfälle gekommen, die sie für den Unterricht verwenden könnten? Bitte nennen Sie diese.

In welcher Klasse bzw. ab welchem Alter würden Sie den Film einsetzen?

Welche Lernziele könnte der Film Schwarzfahrer beinhalten?

Geben Sie dem Film eine Note und begründen Sie diese.

Warum eignet sich dieser Film im Rahmen des Religionsunterrichtes?

### Themenbereich

Die Arbeit mit dem Film  
Filmgespräch

Der Film Schwarzfahrer eignet sich hervorragend, um in ein Gespräch über Ausländerfeindlichkeit und Zivilcourage einzusteigen.

Welche Personen kommen in dem Film vor und wie verhalten sie sich?

Warum verraten die anderen Fahrgäste den Farbigen nicht?

Der Film arbeitet in Form einer Satire mit Übertreibungen, um seine Aussage zu vermitteln. Die nachfolgenden Dialogauszüge verdeutlichen dieses. Trotzdem sind diese Aussagen, wenn auch nicht so geballt, bei so manchen 'Stammtischrunden' oder ausländerfeindlichen Gruppierungen / Personen durchaus zu finden.

## Gesprächseinheit

Meine Mediennutzung als Kind, als Jugendlicher und jetzt.

Was hat mich im Umgang mit Medien besonders geprägt oder beeindruckt? Was ist hängen geblieben?

Wie erlebte ich den Medieneinsatz im Unterricht?

Konsequenzen:  
Was würde ich anders machen?

stärker mediensozialisiert sind, unsere Botschaft nicht vermitteln. Dies heißt nun aber nicht 'Medien über alles', sondern bringt die Absicht zum Ausdruck, die Möglichkeiten der Medien zu nutzen, um die Kommunikationsbedingungen im Zeitalter der Massenmedien effektiv zu erschließen.

Mit dem Bild- und Medieneinsatz sind im weiten didaktischen Feld Grundsatzentscheidungen zu fällen. Die alles entscheidende Frage ist: Wie wirkt das Bild bzw. das Medium auf Schüler? (Und auch auf mich).

Der Religionsunterricht schuldet dem Schüler eine konkrete Lebenshilfe. Der Einsatz audiovisueller Medien muss diesem Ziel dienlich sein. Er hat damit einen Beitrag zur Medienerziehung zu leisten.

Für den Medieneinsatz im Schulunterricht eignen sich vor allem **Filme die freiheitlich-demokratische, religiöse, sittliche und soziale Werthaltungen sowie das christliche Menschenbild zum Inhalt haben.**

Dies heißt im Einzelnen:

- Filme, die einen Gegenpol zur täglichen Gewalt via Bildschirm bilden und die von der Machart her nicht die Brutalität, den Horror und die Sexualität bis ins Letzte inszenieren. Sie bieten Wege zur Konfliktlösung und Gewaltminderung.

- Filme, die als Lebenshilfe dienen und in denen einzelne Menschenschicksale und deren Bewältigung zur Sprache kommen. Es können Personen der Geschichte sein, Kranke, Straftatlassene, Alkoholiker oder Menschen, die anderen etwas vorgelebt haben.

- Filme, bei denen religiöser und politischer Missbrauch aufgedeckt wird. Gegenwart und Vergangenheit sind Beispiele, an denen man lernen kann, damit sich Geschichte nicht wiederholt.

- Filme, die eine christliche Ethik vermitteln und auf Fragen des Lebens eingehen: Tod, Sterben, Trauer, Liebe, Freundschaft, Sexualität, Arbeit, Sinn des Lebens, Schwangerschaftsabbruch, Gentechnologie, Umwelt, Natur usw.

- Filme, die Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen

**Tipp:** muk-Publikation 20:

### **Das aktuelle Urheberrecht. Orientierungen für Schule und Bildungsarbeit**

Ein 'Muss' für jeden, der Medien im Unterricht einsetzt – damit keine strafrechtlich relevanten Urheberrechtsverletzungen geschehen.

Themenreihe 'Ökumene' der Mentorate an der LMU und TU München für Lehramtsstudierende mit dem Fach Katholische Religionslehre zum Thema: Der Luther-Film von 2003 im RU (siehe muk-Publikation 25); oder zum Thema: Medieneinsatz im RU für die Studierenden der LMU / Katholisch-Theologische Fakultät / Abteilung Praktische Theologie - Religionspädagogik / Didaktik / Dr. Johanna Dichtl. Neben vielen anderen Aktivitäten wie z.B. in der Kindergärtnerinnenausbildung, der Lehrerfortbildung und der Erwachsenenbildung sind wir auch am Institut für Lehrerfortbildung in Gars und im Priesterseminar der Diözese München-Freising vertreten.

Besonders freut mich, dass wir nun ganz neu in Zusammenarbeit mit Pfarrer Udo Schmoll, LMU - Lehrstuhl für praktische Theologie III / Religionspädagogik / Bereich Fachdidaktik tätig sein dürfen. Ich hoffe, dass neben den verschiedenen Studienangeboten, die ja auch medienpädagogische Elemente beinhalten, das Seminar dazu beiträgt,

Grundlagen für den richtigen didaktischen und methodischen Einsatz von Kurzfilmen zu vermitteln.

### **Grundsatzentscheidungen**

Man mag zum Film- bzw. Kurzfilm-einsatz stehen wie man will. Es gibt nach wie vor ein Für und Wider.

Fakt ist: Wir kommen nicht daran vorbei, dass die Medien in unserer Mediengesellschaft einen Siegeszug sondergleichen angetreten haben, der sich im schulischen Alltag und in der Kinder-, Jugend- und Gemeindearbeit niederschlägt.

Im Religionsunterricht und im Konfirmandenunterricht haben wir es mit jungen Menschen zu tun, die Medien auf die verschiedenste Weise nutzen und Mediensozialisierungen unterschiedlichster Prägung aufweisen.

Dasselbe gilt für die Multiplikatoren und ihre jeweils eigenen Medienerfahrungen, die sich ebenfalls auswirken. Wichtig dabei ist, sie wahrzunehmen und sich zu erinnern, wie man selbst als Schüler auf einen Medieneinsatz im RU reagiert hat. Auch wenn negative Erfahrungen vorliegen, können diese mittels entsprechender methodisch und didaktischer Aufarbeitung ins Positive gelenkt werden.

Festzuhalten bleibt: Wenn wir im RU die medialen Vermittlungszugänge vernachlässigen, können wir auf Dauer den Schülern, die immer

Dialogauszüge aus dem Film:

- "Flegel, warum setzen Sie sich nicht woanders hin? Es gibt doch genug freie Plätze hier."
- "Jetzt kann man schon nicht mehr Straßenbahn fahren, ohne belästigt zu werden."
- "Wer von unseren Steuern profitiert, könnte sich wenigstens anständig benehmen."
- "Als ob man sich nicht an unsere Sitten anpassen könnte."
- "Warum kommt ihr überhaupt alle hierher? Hat euch denn jemand eingeladen?"
- "Wir haben es alleine geschafft. Wir brauchen keine Hottentotten, die uns nur auf der Tasche herumliegen."
- "Jetzt, wo wir selber so viele Arbeitslose haben. Dann arbeiten sie alle noch schwarz."
- "Als ob das jemand kontrollieren könnte, wo von denen einer aussieht wie der andere."
- "Man müsste wenigstens verlangen können, dass sie ihre Namen ändern, bevor sie zu uns kommen. Sonst hat man ja gar keinen Anhaltspunkt."
- "Im übrigen riechen sie penetrant. Aber das kann man ja schließlich nicht verbieten."
- "Als ob nicht die Italiener und Türken schon genug wären. Jetzt kommt auch noch halb Afrika."
- "Das wäre früher nicht passiert, dass alle rein dürfen zu uns."
- "Mein Hans sagte immer: 'Lassen wir einen rein, dann kommen sie alle, die ganze Sippschaft.'"
- "Die vermehren sich ja wie die

Karnickel da unten, alle quer durcheinander."

- "Wenn das jetzt so weiter geht bei uns, gibt's bald nur noch Türken, Polen und Neger hier."
- "Man weiß ja schon bald nicht mehr, in welchem Land man lebt."
- "Ich traue mich ja schon nicht mehr auf die Straße, wenn's dunkel wird. Man liest ja so viel in der Zeitung."
- "Na ja, wir haben uns jedenfalls einen Hund angeschafft, als man den Türken die Wohnung unter uns gegeben hat. Man kann ja nie wissen."

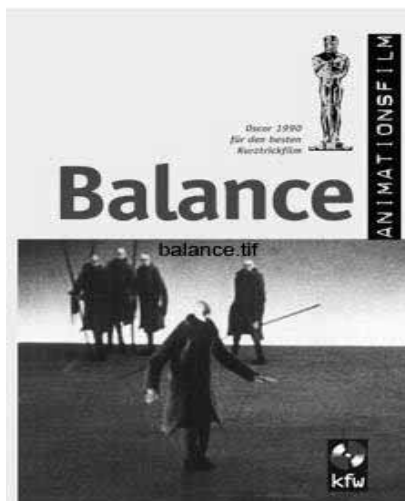
Welche Zeit wird im Satz "Das wäre früher nicht passiert, dass alle rein dürfen zu uns" angesprochen? Welche Haltung drückt sich in diesem Bezug auf die Vergangenheit (welche?) aus?

Welche Ängste werden hier durch die alte Dame provoziert bzw. angesprochen?

Ist das, was die alte Dame von sich gibt, Volksmeinung? Warum reagiert keiner von den Zuhörern weder verbal zustimmend noch mit einem Kopfnicken bzw. Kopfschütteln?

Welche der im Dialogauszug genannten Urteile bzw. Äußerungen zu Ausländern haben Sie bereits mit eigenen Ohren gehört? In welcher Situation? Was haben Sie gemacht?

**Arbeitsblatt 'Balance'**  
**Gruppe 2**



muk-Verleihnummer: 47 00121  
8 Minuten, DVD Farbe, Puppentrick

Themen: Soziales Verhalten, Kommunikation, Macht, Egoismus

Der Film zeigt eine Gruppe von Gestalten, die sich auf einer frei schwebenden Plattform befinden. Bei Bewegungen müssen sie darauf achten, im Gleichgewicht zu bleiben, da die Platte sich sonst neigt und sie herunterstürzen.

Einer der Gestalten gelingt es nun, eine Truhe aus dem umgebenden Raum auf die Platte zu holen. Aus der Truhe erklingt Musik. Da nun jede der Gestalten die Truhe für sich haben will, entbrennt ein Kampf, aus dem am Ende keiner als Sieger hervorgeht.

Themenbereich  
Mein eigenes Verhältnis zum Film

Was hat mir an dem Film 'Balance' gefallen? Was hat mich geärgert, irritiert?

Sind Ihnen spontan Gedanken oder Einfälle gekommen, die Sie für den Unterricht verwenden könnten? Bitte nennen Sie diese.

In welcher Klasse bzw. ab welchem Alter würden Sie den Film einsetzen?

Welche Lernziele könnte der Film 'Balance' beinhalten?

Geben Sie dem Film eine Note und begründen Sie diese.

Warum eignet sich dieser Film im Rahmen des Religionsunterrichtes?

Themenbereich  
Die Arbeit mit dem Film  
Filmgespräch

'Balance' ist ein deutscher Trickfilm aus dem Jahr 1989. Er gewann im selben Jahr den Academy Award (Oscar) als bester animierter Kurzfilm, sowie den Deutschen Filmpreis in Silber und diverse Preise auf internationalen Festivals.

Was könnte die Jury bewogen haben, dem Film einen Preis zu verleihen?

terstrich Kardinal Lehmann. Sie seien "kommunikative Pontifices", Brückenbauer im Dienst der Verständigung". Aber so wie Medien Menschen zusammenbringen können, können sie auch entzweien, warnte er. Man müsse lernen, die Botschaft der Medien zu lesen.

**"Die Förderung der Medien- und Kommunikationskompetenz ist daher unerlässlich", betonte Lehmann. Er erinnerte an die vielfältigen Bemühungen der katholischen Kirche in diesem Bereich, wie zum Beispiel die pädagogischen und pastoralen Angebote der Medienstellen oder die Journalistenausbildung.**

Ein deutliches Wort von der Deutschen Bischofskonferenz, das hoffentlich auch für die Zukunft von 'muk' über 2010 hinaus ausschlaggebend sein sollte.

Zum Jubiläum der Evangelischen Medienzentrale in Nürnberg sagte Oberkirchenrätin Frau Susanne Breit-Kessler: "Kirche hat die Aufgabe, zu verkündigen, zu bilden, zu informieren und Seelsorge zu betreiben – nicht allein in Gebäuden der Kirche, sondern auch außerhalb. Im Medienzeitalter können wir uns als Kirche nicht sang- und klanglos davon verabschieden, die Vielfalt von Medien zu sichten, gut biblisch die Geister zu prüfen, das Gute zu behalten und es all denen zur Verfügung zu stellen, die mit Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern anhand von Medien brennende

Fragen des Glaubens in der Gegenwart behandeln: Religionslehrerinnen und -lehrer, Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie richten die frohe Botschaft Jesu Christi an kleine, größere und große Menschen aus. Sie sind Vermittler des Glaubens – und **sie brauchen die Mittel, die Medien, um unseren Glauben so attraktiv aussehen zu lassen wie er ist."**

Hoffentlich kann sich die evangelische Landeskirche in ihrer Gesamtheit diesen Worten anschließen.

**Ein Hoffnungsschimmer : Medienpädagogische Angebote von 'muk'**

Ich bin froh und dankbar, dass Medienpädagogik und Mediendidaktik auch in den Lehrplänen und Angeboten der evangelischen Fakultät für die Pfarramtsanwärter und die Studenten der Religionspädagogik einen Platz gefunden haben. Ebenso ist hier zu erwähnen, dass auch die Mentoren und Mentorinnen für die Studentinnen und Studenten der evangelischen Religionspädagogik unsere medienpädagogischen Angebote wahrnehmen. Hier geht es vor allem um das Kennenlernen unserer Stelle, um medienpädagogische Hinweise zur Arbeit mit Medien und um das neue Urheberrecht und seine Konsequenzen für die Unterrichtspraxis.

Im katholischen Bereich sind wir ebenfalls mit unseren medienpädagogischen Aktivitäten vertreten. Beispiele sind: Das Seminar zur

Beide Kirchen in Bayern, die evangelische und die katholische Kirche, stehen unter Sparzwängen.

Die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern will voraussichtlich 2007 die evangelische Medienzentrale in Nürnberg schließen. Damit entfallen der Verleih und Verkauf von lizenzierten Medien für Schule, Gemeinde und Bildungsarbeit und die Beratung, sowie der gesamte medienpädagogische Bereich und somit auch Möglichkeiten zur Vermittlung von Medienkompetenz.

In die gleiche Richtung geht der evangelisch-lutherische Dekanatsbezirk, der die evangelische Beteiligung an der gemeinsamen Fachstelle 'medien und kommunikation' der evangelischen und katholischen Kirche vertragsgemäß zum Ende der Laufzeit 2009 kündigt.

Ganz so bedrohlich sieht es im Bereich der Erzdiözese München und Freising nicht aus. Aber auch hier sind Sparmaßnahmen angesagt. Neben Haushaltskürzungen im Sachkostenbereich sind auch Stelleneinsparungen geplant. Bis 2010 wird sich 'muk' um die Hälfte des Personals verringern müssen (Abbau von fünf Stellen). Das gemeinsame Kuratorium sieht die zukünftigen Schwerpunkte der 'muk' im Bereich der Medienpädagogik und somit auch in der Vermittlung von Medienkompetenz. Fakt ist, dass für den katholischen Bereich "die Förderung der Medien- und Kommunikationskompetenz unerlässlich

lich ist". Der Verleih wird eine untergeordnete Rolle spielen müssen. Er soll eine Grundversorgung mit den notwendigsten Materialien sicherstellen.

Wie die Zukunft und Arbeit der Fachstelle ab 2010 ohne Beteiligung der evangelischen Seite und mit weniger Personal aussehen wird, kann noch nicht genau gesagt werden. Eines ist sicher: 'muk' wird es weiterhin geben.

Die für uns richtungweisenden Zeichen stammen aus jüngster Zeit: Die Verleihung des Katholischen Medienpreises an Max Kronawitter und die Begrüßungsrede von Oberkirchenrätin Breit-Kessler anlässlich der 40-Jahr-Feier der Evangelischen Medienzentrale in Nürnberg.

Zitat aus den Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz vom 26.09.2005: "Max Kronawitter wurde für seine Dokumentation 'Streit mit Gott – Ein Pfarrer im Rollstuhl' (ausgestrahlt am 30. 06. 2004 im Bayerischen Fernsehen) ausgezeichnet. Der Film geht der alten Frage nach, warum Gott Leid zulässt, blickt dabei ins Dunkel des Menschlichen und fragt nach der Tragfähigkeit einer Gottesbeziehung." (Der Film ist bei 'muk' unter der Verleihnummer 42 43474 erhältlich).

"Medien haben große Möglichkeiten, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern zu fördern", un-

Der Film behandelt, abstrakt bzw. mit Symbolen, die Thematik der gegenseitigen Abhängigkeit voneinander, die hier in Folge von Egoismus einen katastrophalen Verlauf nimmt. Um auf der Plattform zu überleben, müssen die Gestalten das Gleichgewicht halten. Eine einseitige Gewichtsverlagerung bedeutet den Sturz in den Abgrund. Als eine der Gestalten eine Truhe angelt, führt der Anspruch auf diese Truhe zu Konkurrenz, Abstürzen von der Plattform und Mord. Zum Schluss dieser Auseinandersetzung befindet sich auf einer Seite die Truhe und auf der anderen Seite eine Person. Die Balance muss gehalten werden...

Wer sind die Personen? Warum haben sie Zahlen auf dem Rücken?

Wie könnte man die Situation charakterisieren, in der sie sich befinden?

Was bedeutet die Truhe für sie?

Warum fängt eine Person plötzlich an zu tanzen?

Warum gelingt es den Personen nicht, sich darauf zu einigen, dass die Truhe für alle da sein könnte?

An welcher Stelle des Films beginnt der unweigerlich katastrophale Verlauf?

Ist der Übriggebliebene letztlich erfolgreich?

Welche Bedeutung bzw. Aussage haben die Symbole, die im Film 'Balance' vorkommen?

- ♦ Plattform (z.B. Lebensraum...)
- ♦ Abgrund
- ♦ Die Zahlen auf der Kleidung
- ♦ Angelruten
- ♦ Truhe
- ♦ Bedrohliche Geräusche
- ♦ Farbgestaltung des Films

Kennen Sie aus eigener Erfahrung Situationen, in denen Personen aufeinander angewiesen sind?

Nach und nach beschäftigen sich verschiedene Personen mit der Truhe. Dabei werden die Bewegungen der Einzelnen energischer, um die Truhe in ihren Besitz zu bringen. Die Gewaltbereitschaft steigt. Sie entdecken immer wieder etwas Neues (Farbe der Truhe - rot, Hebel an der Truhe, wenn man den Hebel bewegt, erklingt Musik). Zum Schluss bleibt nur einer übrig. Nämlich der, der all seine Konkurrenten ausgeschaltet hat.

In welchem religiösen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kirchlichen und politischen Umfeld könnte der Film mit seiner Aussage heute von Bedeutung sein?



muk-Verleihnummer: 47 00031  
Dokumentarfilm, 45 Minuten

Themen: Kirchengeschichte,  
Christentum

**Im Zeichen des Kreuzes -  
2000 Jahre Christentum -  
Folge 2: 'Fesseln der Macht'  
(Verfolgung und konstantinische  
Wende)**

Beitrag von Pfr. Udo Schmoll

Der zweite Teil der Fernsehserie dokumentiert die Entwicklung von der verfolgten Kirche des 2. Jahrhunderts bis zur staatlicherseits geduldeten und anerkannten Religionsgemeinschaft im 4. Jahrhundert. In den meisten Lehrplänen der Bundesländer wird dieser Teil der Kirchengeschichte in der 6. und 7. Jahrgangsstufe angesiedelt. Der Film behandelt zentrale Themen der ersten vier Jahrhunderte:

- die Ausbreitung des christlichen Glaubens im Römischen Reich

- das Aufeinanderprallen des christlichen Glaubens und der totalitären römischen Staatsreligion, die auch von Christen das Kaiseropfer als Loyalitätsbekundung erwartet

- die Christenverfolgung und die Märtyrer(innen)

- das Bemühen, den christlichen Glauben argumentativ zu verteidigen (Apologeten)

- die Anfänge der christlichen Kunst (Katakombenmalerei)

- der Umschwung der römischen Religionspolitik in der sog. 'konstantinischen Wende'

- die Konsequenzen dieser veränderten Lage für die christlichen Gemeinden in Bezug auf Kirchenbau (Basilika), Kunst, Lehrmeinung (Konzilien) und Stellung der Kirche in der spätantiken Gesellschaft.

Wer im Religionsunterricht eines dieser Themen oder die ganze Sequenz kirchengeschichtlicher Topoi aufgreifen und behandeln will, kann diesen Film bestens mit den ausgearbeiteten Stundenentwürfen und den dazu passenden Arbeitsblättern verbinden, die die gymnasialpädagogische Materialstelle in Erlangen als Themenfolge 117 / Band 1 anbietet (1997 erschienen). Dabei können einzelne Filmausschnitte als Einstieg aber auch als Zusammenfassung fungieren. Will man die kirchengeschichtliche Entwicklung der ersten Jahrhunderte

**1. Einführung  
Grundsätzliches zur Medien-  
nutzung**

**Szenarien aus dem Religionsun-  
terricht und der kirchlichen Praxis**

Referendarin F. schleppt ihren Freiarbeitskoffer ins Religionszimmer. Sie möchte in der Pause die neue Lernstraße Islam aufbauen.

Religionspädagogin D. baut gerade ihr 'Mitte-Bild' ab. Auf einem lila Tuch hatte sie um eine Kerze schöne Dinge aus der Natur ausgelegt. Mit einem leise gesungenen 'Laudato si' ist die Stunde ausgeklungen.

Kollege A. hat neulich beim Thema 'Das Recht, ein/e andere/r zu werden' auf dem Schulhof mit Kreide das Chartres-Labyrinth nachgemalt und es mit Schülern abgeschritten.

Kollege G. hält wenig von diesen modischen Dingen; er nennt sie Eintagsfliegen und ist sich sicher, dass die jüngeren Kollegen auch schon bald wie er einen Unterricht mit Schul- und Liederbuch halten werden.

Pfarrer S. will die Wohnzimmeratmosphäre und die dort vorhandene Bilderflut im Religionsunterricht nicht fortsetzen. Er meint, dass durch die Bild- und Tonüberreizung ein zielgerichtetes Lernen verhindert wird und die Schüler sowieso nicht mehr alles aufnehmen können. Sein Lieblingswort: "Die

Schüler unterliegen alle dem Informationsstress" und plädiert für eine generelle Medienverweigerung.

Die Konrektorin B. möchte eine gewisse 'Lernzielorientierung' nicht aufgeben. Am Ende zähle ja, was die Schüler gelernt und verstanden haben.

Der Streit darüber, ob im Religionsunterricht Ziele und Inhalte wichtiger seien als schülergemäße Lernverfahren, zu denen auch der Einsatz von Medien unterschiedlichster Art gehört, zeigt die große Unsicherheit im bildungspolitischen Bereich auf.

Dazu kommt noch der Streit über die Wirksamkeit bzw. Effektivität des Medieneinsatzes innerhalb von Theologie und Kirche, wobei dieser Streit langsam zu Gunsten der Erkenntnis von der allgegenwärtigen Medienwirksamkeit in der Öffentlichkeit und Schule ihren Niederschlag findet. Evangelische wie katholische Kirche befürworten deshalb im Bildungsbereich die Stärkung der Medienkompetenz.

Die Wege dahin sind unterschiedlich. Im Bereich der beiden kirchlichen Medienstellen in Nürnberg und München mit ihrem Verleihangebot von Medien unterschiedlichster Art, der Beratung und den vielfältigen medienpädagogischen Angeboten, die ja eine Aneignung von 'Medienkompetenz' des einzelnen bewirken, zeigt sich dieses am deutlichsten.



ISSN 1614-4244

herausgeber  
fachstelle medien und kommunikation  
schrammerstraße 3  
80333 münchen

www.m-u-k.de

märz 2006

Der Text entstand im Zusammenhang eines didaktisch-methodischen  
Kurses für Lehramtsstudenten an der LMU München am  
Lehrstuhl für praktische Theologie (Seminar Udo Schmoll)

te im Überblick nachvollziehen und zeigt daher den Film als Ganzes, muss man der Fülle der gebotenen Informationen methodisch begegnen. Dazu gibt es folgende Möglichkeit: Es werden vor dem Film kleine Kärtchen ausgegeben, auf denen ein Stichwort steht. Die Zuschauer (innen) oder Schüler (innen) sollen nun ihr Augenmerk auf 'ihr Thema' richten und am Ende des Filmes zunächst ein kurzes Referat zu ihrem Stichwort geben. Die Kärtchen werden dann auf den Boden gelegt. Wie beim *Scrabble* legen die nachfolgenden 'Referenten' nach ihrer Darlegung ihr Kärtchen an. Schließlich kann man die Gelegenheit nutzen, der logischen Verknüpfung der einzelnen Ereignisse nachzugehen: Wie hängen denn die bevorzugten Motive der Katakombenmalerei ('guter Hirte', Jesus als Philosoph, Wunderheiler...) mit der Situation der verfolgten Kirche zusammen? Wieso gibt es nach der konstantinischen Wende die Notwendigkeit der Konzilien mit ihren dogmatischen Klärungen? usw.

Beispiele für die Stichwortkärtchen:  
'Märtyrer' - 'Situation des Römischen Reiches' - 'Verteidiger des Glaubens' - 'Christenverfolgung' - 'Motive, Christ zu werden' - 'Katakombe' - 'Christliche Motive der Kunst' - 'Verhältnis des Christen zum Römischen Reich' - 'Konstantin' - 'Mann und Frau' - 'Sekten' - 'Glaubenslehre'

Udo G. Schmoll

### Weitere Gesprächsimpulse

Wenn man sagen kann, dass das frühe Christentum weniger durch spektakuläre Ereignisse als durch eine umfassende Sozialpraxis auffiel und seine Anziehungskraft auf diese Weise entwickelte: Welche Fragen ergeben sich dann an unsere heutige kirchliche Praxis?

Viele sehen in den Geschehnissen um die Schlacht Kaiser Konstantins den ersten "Sündenfall" der Kirche. Aus der Kirche der Liebe sei die Kirche des Schwertes geworden, ihre Akzeptanz habe sie sich durch einen hohen Preis erkaufte. Bis zu welchem Punkt können Sie diesem Argument folgen? Ist dieses Beispiel plakativ oder naiv?

Rom gliederte sich zu Zeiten der frühen Kirche einem religiösen Supermarkt. In diesem Umfeld behauptete und entwickelte sich das Christentum. Welche Faktoren könnten dazu geführt haben, dass sich immer mehr Anhänger zum christlichen Glauben bekehrten?

Mit der Auflösung der volkswirtschaftlichen Strukturen sehen sich die christlichen Kirchen auch heute wieder stärker in einem multireligiösen und weltanschaulich differenzierten Umfeld angesiedelt. Wo sehen Sie Schwierigkeiten, wo Chancen dieser Entwicklung (Rückbesinnung auf biblische Werte etc.)?

## MUK-PUBLIKATIONEN

### # 1 Matthias Wörther

Zukunftsperspektiven der Medienpastoral.

### # 2 Matthias Wörther

Religiöse Zeichen im Spielfilm

### # 3 Gottfried Posch

The Sixth Sense. Totenerscheinungen im Spielfilm

### # 4 Gottfried Posch

Gewalt überwinden. Chagall: Die weiße Kreuzigung

### # 5 Matthias Wörther

Gestaltung von Overheadfolien (Januar 2002)

### # 6 Franz Haider / Klaus Hinkelmann.

Grundkurs Filmgeschichte (Februar 2002)

### # 7 Franz Haider

Zum Einsatz von Digitalkameras (März 2002)

### # 8 Gottfried Posch

Jesusfilme im Spiegel der Zeit (Mai 2002)

### # 9 Ralph Geisenhanslüke

Der Abspann (Juli 2002)

### # 10 Matthias Wörther

Fearless (September 2002)

### # 11 Franz Haider / Matthias Wörther

Medienreligiosität (Dezember 2002)

### # 12 Gottfried Posch

Liturgische Filmnächte (Januar 2003)

### # 13 Cora Stephan

Mordgeschichten (Februar 2003)

### # 14 Franz Haider / Klaus Hinkelmann / Matthias Wörther

Der Geschmack des Blutes. Ein Gespräch über Medien und Gewalt (März 2003)

### # 15 Gottfried Posch

Schuld und Vergebung – Welche Lösungen bieten Kurzfilme an? (April 2003)

### # 16 Klaus Hinkelmann

Thema Kurzfilm – Veränderungen in Mediennutzung und Entleihverhalten (Oktober 2003)

### # 17 Renate Krier u.a.

20 Highlights. Kurzfilme für die Bildungsarbeit. (November 2003)

### # 18 Werner Schulz

Methoden der Filmauswertung (Dezember 2003)

### # 19 Renate Krier

Linktipps. Kommentierte Internetadressen zum Thema Medien (März 2004)

### # 20 Fachstelle ‚muk‘

Das aktuelle Urheberrecht. Orientierungen für Schule und Bildungsarbeit. (Mai 2004)

### # 21 Matthias Wörther

Dancer in the Dark. Eine Verteidigung des Melodramas (Juli 2004)

### # 22 Gottfried Posch

Arbeiten mit Photos und Einzelbildern (September 2004)

### # 23 Klaus Hinkelmann

Lehre mich tanzen - 40 Jahre Alexis Sorbas (November 2004)

### # 24 Renate Krier

Das Abenteuer des Schreibens - Eine Einführung in das kreative Schreiben (Dezember 2004)

### # 25 Gottfried Posch

Luther im Religionsunterricht (Februar 2005)

### # 26 Franz Haider / Sabine Sautter

Kino- und Filmarbeit 1 - Hilfreiche Materialien und Adressen (März 2005)

### # 27 Matthias Wörther

Schäumende Medien. Überlegungen zu Sloterdijk (Mai 2005)

### # 28 Otmar Schöffler u.a.

13 x 2. Spielfilmtipps für den Religionsunterricht (Juli 2005)

### # 29 Matthias Wörther

Spielfilm im Unterricht. Didaktik, Anregungen, Hinweise (September 2005)

### # 30 Franz Haider

Kino- und Filmarbeit 2 - Modelle und Beispiele (Dezember 2005)

### ISSN 1614-4244

Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen sind als PDF-Dateien auf unserer Homepage [www.m-u-k.de](http://www.m-u-k.de) verfügbar oder können bei muk, Schrammerstr. 3, 80333 München Tel. 089/2137 1544, [fs muk@web.de](mailto:fs muk@web.de) kostenlos angefordert werden.

# muk-publikationen 31



Gottfried Posch

## Kurzfilm im RU

Kriterien,  
Methoden,  
praktische Beispiele